

Sonntag 17. August

Msgr. Eugenio Lira, Weihbischof von Pueblo eröffnete die Vortragsreihe am Sonntag. Er kam als Generalsekretär der Mexikanischen Bischofskonferenz und überbrachte eine Grußbotschaft von Papst Franziskus an die aus **45** verschiedenen Ländern anwesenden Delegierten, Priester, Ordensleute und Laien. Ein Kernsatz daraus lautete: „**Dass alle Priester und Ordensleute Experten der Barmherzigkeit werden müssen.**“



Dazu passend das Thema seines Vortrages: **DIE BARMHERZIGKEIT IN UNSEREN DIÖZESEN VERKÜNDEN WIE PAPST FRANZISKUS.**

Kurz zusammengefasst erklärte uns Msgr. Eugenio das Wesen Gottes. Gott ist ein Liebender, der alles für unser Bestes gibt. Wir brauchen dazu nur die Herrlichkeit der Schöpfung betrachten. Nichts ist ohne Gott entstanden, wir sind seine geliebten Geschöpfe, nach seinem Abbild sind wir geschaffen, jeder einzigartig und unendlich wertvoll. Schauen wir uns doch gegenseitig an, Gott hat alles gut gemacht und seine Liebe ist kostenlos für uns. Sie ist aber nicht kostenlos für Gott, den er hat seinen Sohn für uns hingegeben, damit wir gerettet sind. Als Christen, die wir uns zu Christus bekennen wird uns zwangsläufig auch das Leid begegnen; so wie sie mich verfolgten, werden sie auch euch verfolgen; Als Christen sind wir nicht gefeit vor Verfolgung, Krankheit oder anderer Not. Wir können dem Leiden Sinn geben indem wir es annehmen und es mit Christus teilen. Wir können **seine Wunden** sehen, auch die **Wunden der Menschen unserer Zeit, unserer Welt**. Vor allem aber möchte Gott uns an seiner Barmherzigkeit teilhaben lassen und an seiner Herrlichkeit, der Herrlichkeit des irdischen und des ewigen Lebens.

Was ist daher unser Auftrag?

Wir müssen aufhören, uns einzuigeln im Relativismus, in der Selbstverwirklichung und im Egoismus!

Wenn wir Barmherzigkeit verbreiten wollen, müssen wir die Not der Menschen kennen, wir müssen mit ihnen in Beziehung kommen und dann müssen wir zuerst Barmherzigkeit in unserem Umfeld leben, in der Familie, im Beruf in den Pfarren und den Diözesen. Wir müssen Barmherzig sein, auch wenn wir eine Verletzungen zugefügt bekamen. Der jünger Christi tut mutig den ersten Schritt des Verzeihens.

Vor allen müssen wir auch den Glauben fördern indem wir die Volksfrömmigkeit pflegen. Die Hirten müssen dafür sorgen, dass eine bessere Welt gebaut wird.

Wir, die wir aus den verschiedensten Orten der Welt hier her gekommen sind, sind Mitarbeiter Jesu, der uns aussendet, so wie er einst seine Jünger ausgesandt hat. Geht hinaus in alle Welt und verkündet der Welt meine Barmherzigkeit, das Evangelium.

Die Zeit bis zur Hl. Messe konnten wir uns frei gestaltetet. Es gab die Möglichkeit sich über die Missionsarbeit von teilnehmenden Gruppen an deren Ständen zu Informieren und sich auszutauschen. Zeit für das persönliche Gespräch aber auch für ein stilles Gebet und ein besonderes Geschenk war die Möglichkeit zur Beichte.

Gerade nach einer guten Hl. Beichte merken wir, wie wunderbar Jesus in unserem Herzen, in unserer Seele wirkt. Wir kommen viel besser zur Ruhe, Frieden macht sich im Körper und Seele breit, der Geist Gottes, der Hl. Geist, kann in uns wirken und wir kommen in eine tiefe Haltung der Dankbarkeit und des Gebetes. Wie von selbst machen wir uns klein, gehen in die Knie, beugen das Haupt vor unserem Gott, der uns so reich beschenkt hat mit seiner Barmherzigkeit. Gerade diese Erfahrung der göttlichen Zuwendung wollen wir in unser Leben mitnehmen um selber Barmherzig zu sein, unsere Blicke zu schärfen für die Not der Menschen um uns. Oft ist es in unseren Gemeinden und Familien eine Not der Beziehungslosigkeit in der die Menschen vereinsamen. Möge der Herr uns die Kraft geben allen seine Liebe weiter zu schenken an unseren „Nächsten“. *Was ihr den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan!*“ So spricht der Herr!





In der Mittagspause besuchte ich den Infostand von Radio Maria Kolumbien. Wir hatten eine sehr herzliche Begegnung unter gleichgesinnten Marienverehrrern.



An diesem Tag nahm ich auch einen unserer Wanderaltäre mit. Allerdings hatte ich nicht gedacht, dass dieses Bild die Kongressteilnehmer so anspricht. Viele wollten wissen wo man diesen Altar oder das Bild kaufen kann. Er wurde von einer Hand zur nächsten weitergereicht und viele Teilnehmer fotografierte sich gegenseitig damit.



Die Sonntagsmesse feierte mit uns Kard. Errazuriz aus Santiago de Chile.

Die Übersetzung seiner Predigt ist auf der Homepage als PDF zum downloaden verfügbar.

Dank der guten Übersetzung von Steffi Bross konnte ich der Kolumbianerin Sophia, die derzeit in Frankreich lebt, die Aufgaben eines Stützpunktbetreuers erklären. Sie war fasziniert von der Idee, mit dem kleinen Wanderaltar die Botschaft des Barmherzigen Jesus zu den Menschen zu bringen. Wir tauschten die Adressen aus und sie erklärte sich spontan bereit im Apostolat mitzuarbeiten. Wunderbar,

dass dank ihrer Bereitschaft die göttliche Barmherzigkeit auch in Frankreich so weitergetragen wird. Es ist eine Gnade für mich, zu sehen wie der Barmherzige Jesus sich seine Mitarbeiter auswählt und sie sendet.



Am Nachmittag gab es dann noch einen Vortrag von Kardinal Johannes Orani Tempesta aus Rio de Janeiro mit dem Thema Perspektiven der Barmherzigkeit für die Jugendlichen.



Um 15:00 beteten wir gemeinsam in verschiedenen Sprachen den Barmherzigkeitsrosenkranz. Für die deutschsprachigen Pilger beteten Steffi und Simon vor. Wunderbar gestaltet war auch die Stunde der Anbetung vor dem Ausgesetzten Allerheiligsten. Viele Gnaden schenkte der Herr uns in dieser Zeit.



Während der ganzen Zeit waren auch in einer kleinen Kapelle im 1. Stock des Hauses Heiligenreliquien zur Verehrung und zum Gebet aufgestellt. Darunter eine Reliquie des Hl. Johannes Paul II, des sel. P. Michael Sopocko, der Hl. Sr. Faustina, des Hl. Don Bosco, das Apostels Jakobus, das Herz des Hl. Pfarrers von Ars, und der Hl. Beato Esperanza de Jesus sowie des Hl. Petro Claver.



Ein weiteres Highlight war für mich die Begegnung mit den Delegierten aus aller Welt, die unter der Leitung von P. Patrice Chocholski die Situation der Kirche, im besonderen mit Blick auf die gelebte Barmherzigkeit, in ihren Ländern berichteten



Im Plenum saßen, von links: Kardinal Francisco Errazuriz, Pater Edgar, Kongressorganisator für Kolumbien, stehend Kard. Schönborn, P. Patrice Chocholski, Audrys Backis Kard. von Vilnius, und der Kard. von Lion Philippe Barbarin

Es folgte die Vorstellung der Aktivitäten der Gläubigen als auch der Priester und Bischöfe in der Verbreitung und im praktischen Leben auf den Philippinen, in Nigeria, und in Samoa.

